

Bewaffnung

Staatslanze (5), *sinakolo* genannt, aus dem Orte **Bolaäng**, Taf. XII Fig. 1, $\frac{1}{8}$ n. Gr. Ganze Länge 246.5 cm. Schaft 208.5 cm l. bis 3 cm dick, aus dunkelbraunem Holze geschnitzt. Unten etwa 13 cm lang nur 1 cm dick, danach abgesetzt, verdickt zu einem nach oben konisch werdenden Stücke mit 3 cm Durchmesser an seiner Basis. Über dem Konus wird der Schaft abgesetzt achtseitig. Über das dünne, unterste Ende des Schaftes ist eine ringartige Schelle aus Messing mit einem Steinchen in ihrem Hohlraum geschoben. Die Schelle hat im Ganzen etwa die Form einer abgeplatteten Kugel; außen rings um ihre Mittellinie ist sie bis auf vier, ihre untere und obere Hälfte verbindende Stäbchen in breiteren Streifen offen, 4 cm hoch und von 6.7 cm Durchmesser. Am Schaft wird sie (etwas unterhalb des Konus) dadurch festgehalten, daß zwei Baststreifen von einer Stelle des Schaftes, die oberhalb des Konus liegt, außen über die Schelle weg zu einer unmittelbar unter ihr liegenden Stelle des Schaftes führen. Nach einer weitem Strecke von 11 cm, die an zwei Stellen umlaufend mehrere Male gerieft ist und über deren oberem Ende vier kleine, geflochtene Rotanbünde um den Schaft laufen, ist dieser 50 cm lang mit lang herabhängendem, braunen bis schwarzen Ziegenhaare verkleidet. Die Haare sind büschelweis dicht nebeneinander auf eine dünne, gedrehte Faserschnur gereiht, und die Schnur ist dicht spiralsch um den Schaft gewickelt. Auf diese Haarverkleidung, die vielleicht einmal länger oder mehr auseinander gezogen war, folgt jetzt eine längere, kahle Stelle, oberhalb welcher der Schaft vier verschiedenen große, von unornamentierten Stellen unterbrochene, abgesetzt verdickte Partien aufweist, die in Gruppen, die nach ihrer Zahl verschieden sind, oben, unten und ihrer Mitte umlaufende Riefen haben, und deren oberste bis an das stark verdickte, obere Schaftende heranreicht. Unterhalb der untersten dieser geriefelten Strecken vier geflochtene Rotanbünde, zwischen ihr und der über ihr folgenden (d. i. an der Griffstelle) ein jetzt etwas zerstörtes, durchbrochenes Geflecht aus gedrehter Faserschnur mit erhabenen, schräg von rechts oben nach links unten laufenden Linien (vgl. die Minahassalanze Nr. 267), und oberhalb dieser verdickten Stelle eine größere Reihe geflochtener Rotanbünde. Dem achtseitig-prismatischen, 3 cm dicken Knauf am oberen Schaftende ist eine größere, glockenförmige Messingzwinge aufgesetzt, durch deren obres Ende hindurch die Spitze in den Schaft läuft. Unter dem Knauf ein geflochtener Rotanbund, um ihm laufen unmittelbar unter der aufgesteckten Zwinge zwei solche; zwischen ihm und der letztern Reste eines blauen, weißgetüpfelten Kattanzuges. Vom untern Ende des sichtbaren Teiles der Spitze laufen um und über Zwinge und Knauf bis unter den letztern im wirren Durcheinander gedrehte Baumwoll-, Bast- und Rotanstreifen. Spitze aus Eisen, nach einem kurzen, im Durchschnitte rhombischen Stiele nach außen abgesetzt, in das lanzettförmige, bis zu 3.8 cm breite Blatt übergehend. Blatt auf jeder Seite mit einer Rippe längs seiner Mittellinie.

Staatslanze (3) aus dem Orte **Bolaäng**, Taf. VII Fig. 2 u. 2a, $\frac{1}{4}$ n. Gr. Ganze Länge 2.32 m. Ähnlich Nr. 5. Schaft 20.3 m l. Der Konus an seinem untern Ende ist zerstört. Die Schelle wird durch einen dicken, gedrehten Baststrang festgehalten. Ziegenhaarverkleidung schwarz, 60 cm l. bis nahe an die unterste, verdickte Schaftstelle heranreichend. An ihrem oberen Ende ein Bund aus geflochtenem Rotan und ein zweiter aus zusammengefaltetem, weißlichen Wollzeug. Die beiden untersten der vier verdickten Schaftpartien sind mit umlaufender Bandornamentik (schräg liegende Vierecke) verziert, die zwei obersten wie bei Nr. 5. Das Geflecht der Griffstelle sehr gut erhalten, die hervorragenden Streifen durch Gebrauch geglättet, oben und unten von einem geflochtenen Rotanring begrenzt. Zwischen den Rotanringen der nächstfolgenden unbeschnitzten Partie Reste von schwarzem Baumwollzeug; desgl. viele Ringe und solche Spuren an der obersten der zwischen zwei verdickten, beschnitzten Stellen liegenden Strecke, die bei Nr. 5 ganz kahl ist. Knauf rund, nicht so dick wie bei Nr. 5 und ringsum an seinem untern Rand etwas auswärts geschweift. Messingzwinge im allgemeinen zylindrisch, in der Mitte konvex gegliedert. Stiel der Spitze etwa halb so groß wie das Blatt, letzteres bis 3.2 cm br.

Staatslanze (4), *tangkudon* genannt, aus **Kottabangun**, Taf. VII Fig. 3 u. 3a, $\frac{1}{4}$ n. Gr. Den Lanzen Nr. 5 und 3 ganz ähnlich.

Ganze Länge 253.5 cm. Schaft etwa 211.5 cm l. Unter der Schelle eine 5.8 cm lange, nach unten trichterförmig spitz zulaufende Messinghülse mit je einem etwas vorstoßenden Ring um ihren oberen Rand und ihre Mitte; am untern Ende scheinbar unvollständig. Damit die Hülse fest am Schaft sitzt, ist zwischen diesen und ihre Wandung ein Stück weißliches Baumwollzeug geschoben. An ihr selbst ist, obwohl durch sie überflüssig geworden, in der nämlichen Weise wie bei Nr. (5 und) 3 eine eigentlich der Befestigung der Schelle dienende, dünne, gedrehte Bast-schnur festgebunden. Ziegenhaarverkleidung dunkelbraun, oben, wo die Spiralen der Haarbüschelschnur etwas auseinander gezogen sind, schwarz; 60 cm l. jetzt bis nahe an die unterste verdickte Schaftstelle heranreichend. Diese letztere sowie die nächstfolgende analoge Strecke sind mit einer eigenartigen, auf den ersten Blick vorwiegend die Zacke als Element besitzenden Ornamentik beschnitzt. Die zwischen ihnen liegende, in ihrer Mitte verdünnte Griffstelle, ist sorgfältig dichtspiralsch mit gedrehter Faserschnur umwickelt. Die Umwicklung hat durch Alter und Gebrauch Glanz bekommen. Die obersten beiden unverdickten und unornamentierten Partien sind ähnlich wie bei Nr. 3 mit vielen Rotanringen und dazwischen mit Resten schwarzen, ausgefransten Zeugs (scheinbar abgeschnittenen Fransen) versehen. Unter dem Knauf ein Rotanring, der Knauf selbst zylindrisch, unten abgerundet und nach oben zu etwas an Dicke abnehmend. Messingzwinge im allgemeinen zylindrisch, oben und unten mit einem breiteren, erhabenen Ornamentstreifen (Ornament oben an eine geflochtene, unten an eine gedrehte Schnur erinnernd). Stiel der Spitze im Durchschnitte rhombisch, Blatt bis 3.6 cm breit.

Staatslanze (2), *tangkudon* genannt, von **Kottabangun**, Taf. VII Fig. 4 u. 4a, $\frac{1}{4}$ n. Gr. Ganz ähnlich Nr. 4. Ganze Länge 2.57 m. Schaft 2.22 m l. mit fünf (statt mit vier) verdickten und ornamentierten Stellen oberhalb der Ziegenhaarverzierung. Befestigung der Schelle mit einem Baststreifen in der Weise wie bei Nr. 5 und 3. Haarverkleidung schwarz, 43 cm l.; an ihrem oberen Ende ein neuer Rotanbund. Zwischen diesem und dem untern Ende der nächstfolgenden verdickten Schaftpartie eine längere, kahle, nur von einem geflochtenen Rotanring, dessen Lage sich nicht genau bestimmen läßt, unspannte Strecke. Die beiden untersten der verdickten und ornamentierten Stellen tragen Muster, ganz ähnlich denen von Nr. 4. Die dazwischen liegende, kurze Griffstelle nimmt wie bei Nr. 4 nach ihrer Mitte zu an Dicke ab. Eine Umwicklung fehlt, oben und unten nur je ein geflochtener Rotanbund. Die drei darüber folgenden unbeschnitzten Strecken sämtlich mit vielen Rotanbünden versehen, jedoch ohne Zeugschmuck. Knauf achtseitig prismatisch, 3.8 cm l. und 2.8 cm d. Messingzwinge zylindrisch, etwas länger als der Knauf, nach oben zu ein wenig verengt, oben und unten je ein breiter, erhabener, umlaufend eingerinnter Ring. Blatt der Spitze bis 3 cm breit.

Lanzen wie Nr. 2-5, die in Bolaäng einen andern Namen (*sinakolo*) als in Kottabangun (*tangkudon*) haben, tragen zwei von den bei A. B. Meyer, Célèbes-Typen 1889 Taf. I abgebildeten Kabésaran-Tänzern aus der *Minabassa* (vgl. auch Taf. II Fig. 1), ferner der Cat. Ned. Zend-gen., Int. Tentoonst. Amsterdam 1883 S. 63 abgebildete Tänzer und wohl auch der Fechter auf dem Bilde Fig. 2 unserer Tafel III.

Die Minahassalanze Nr. 267 (vgl. oben S. 6b), die beiden Speere von Bolaäng, Nr. 5 u. 3, und die beiden von Kottabangun, Nr. 4 und 2, hängen untereinander aufs engste zusammen; gleichartig ist die Form der Spitze, die Gliederung des Ganzen in abwechselnd verdickte, ornamentierte und unverdickte, unornamentierte Zonen, sowie besonders auch die Gliederung des oberen Endes (es folgen übereinander: eine verdickte Stelle, ein Knauf und zuletzt die Zwinge) und schließlich die Ornamentik. Hinsichtlich der Gliederung besteht übrigens auch Beziehung zu dem kurzen Speere Nr. 6 (s. u.). Was die Ornamentik betrifft, so haben die Lanzen von Kottabangun und die Minahassalanze scheinbar eine ursprünglichere, wenn nicht andre, während die Lanzen von Bolaäng einfachere (abgeleitete?) Formen aufweisen, was aber noch keine örtlichen Unterschiede beweist.

Kurzer Spieß (6) aus dem Orte **Bolaäng**, Taf. VII, Fig. 5, $\frac{1}{4}$ n. Gr. Ganze Länge 138 cm. Schaft 115.5 cm lang, aus dunkelbraunem (Eben-?) Holze geschnitzt, schön geglättet. Unten 5.3 cm lang achtseitig und nach der Mitte dieser Strecke zu an Dicke von 2.4 bis 4.5 cm zunehmend. Danach ein achtseitiger, ringförmiger Wulst mit Kante rings um seine Mittellinie. Von diesem Ring an